

**Zusatzinformationen zum Beitrag „Brandschutz für wertvolle Exponate“
Kurzinterview mit Frau Dr. Engelhard
FeuerTRUTZ Magazin Ausgabe 4/2008**

Brandschutzkonzept: Der Neubau des Rautenstrauch-Joest-Museum am Kölner Neumarkt steht kurz vor der Fertigstellung. Für die wertvollen Exponate des Völkerkundemuseums waren besondere brandschutztechnische Sicherheitsmaßnahmen notwendig. Die Redaktion des FeuerTRUTZ Magazins führte ein Kurzinterview mit Frau Dr. Engelhard als stellvertretende Direktorin des Rautenstrauch-Joest-Museums.

Frau Dr. Engelhard, wie weit ist der Umzug der Exponate? Kann die geplante Eröffnung im Herbst 2009 realisiert werden?

Der Umzug mit 65 000 ethnografischen Objekten, 100 000 historischen ethnografischen Fotografien und 40 000 Büchern ist ein komplexes und kompliziertes Vorhaben, an dem wir langfristig arbeiten. Der Eröffnungstermin des Hauses mit allein 3600 m² Ausstellungsfläche des RJM ist der 5.9.2009. Wir gehen selbstverständlich davon aus, dass wir das schaffen.

Was ändert sich für das Rautenstrauch-Joest-Museum? Eröffnen sich durch den Neubau neue Ausstellungsmöglichkeiten?

Wir haben erheblich größere und zudem zusammenhängende Ausstellungsflächen im neuen Haus und können dort ein innovatives Ausstellungskonzept realisieren, das nicht länger geografische Räume, sondern Themen ins Zentrum der Betrachtung stellt. Der Themenparcours erstreckt sich über drei Etagen in zwei der drei Gebäuderiegel. Im EG haben wir zudem einen 450 m² großen Sonderausstellungssaal mit der Möglichkeit, diesen temporär bis auf 1350 m² zu erweitern.

Wie verlief für Sie die Zusammenarbeit mit den Architekten und dem Ingenieurbüro HHP West im Zuge des Bauprojektes?

Die Zusammenarbeit verlief ziel- und ergebnisorientiert und wie nicht anders zu erwarten bei einem komplexen Bauprojekt nicht immer reibungslos.

Wie konnten aus Ihrer Sicht die museal genutzten Bereiche brandschutzsicher gemacht werden ohne die wertvollen Exponate zu gefährden? Wurden Ihre Erwartungen erfüllt?

Die Brandschutzauflagen wurden im Laufe gerade der letzten Jahre immer wieder erweitert, was dem Schutz der Besucher und der Objekte zugute kommt. Gleichwohl erschweren die Auflagen die Einrichtung vor allem kulturhistorischer Ausstellungen, die heute stark mit Rauminszenierungen arbeiten. Der Abstimmungsbedarf war insofern groß, manchmal durchaus schwierig, aber ich denke, alle Seiten sind nunmehr zufrieden.

Waren sie skeptisch was die Umsetzung von Sicherheitsanforderungen hinsichtlich der Exponate angeht? (z.B. Reisspeicher)

Zweifelsohne stellt der historische Reisspeicher von der Insel Sulawesi, Indonesien, im Foyer des Neubaus eine ganz besondere Herausforderung für die Brandschutzverantwortlichen dar. Nach langen Gesprächen wurde die einvernehmliche Lösung gefunden, die benötigten Wasser führenden Leitungen innerhalb der ausgehöhlten Palmstämme, auf denen der Pfahlbau ruht, in das Innere des Daches zu führen, so dass weder die Substanz des Objektes beschädigt, noch seine ästhetische Wirkung sichtbar beeinträchtigt wird.